

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ost-Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Erstausgabe: bis neuemal gesetzliche Rangordnung Seite 35, Tel. für Familien 20. Tel. Zeitungsende fandt an dem bestehenden Teil einer Zeitungsteile

und Zeitung: Dresden-B., Kaiserbahnhofstrasse 2, Tel. 17250. Reprographe:
freihaus monatlich 220 M. Ein neues abdruckt durch die Zeit 220. Monatlich
abdruckt. Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.
Im Hause haben Gewalt befreit sein Maßnahmen auf Erziehung der

Zitung über Berufung des Zeitungspreises. Verantwortlich für Dresden: Otto
Sax, Dresden, Rosenthaler Platz 10. Herausgegeben: Berlin, abgerufen Teil 1. Zeitung
Zeitung, Dresden, Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung:
Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung: Zeitung:

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 30. Juni 1932

Nummer 151

Ernst Thälmann in Dresden

Der Führer der KPD spricht am Dienstag, dem 19. Juli, auf der Radrennbahn. Rüstet zu gewaltigem Massenaufmarsch!

Morgen voraussichtlich vierte Notverordnung der Papen-Schleicher

Der Reichstag, der neues Masseneleend bringt

1,2 Milliarden werden auf Kosten der Werktätigen eingespart. Der Reichshaushaltplan bringt Millionen Steuergeschenke für die Kapitalisten, aber neue Massenbelastungen für die Armen

Berlin, 30. Juni (Eig. Drabik). In einer Kabinettssitzung beschäftigte sich gestern die Reichsregierung mit den von Reichswirtschaftsrat beschlossenen Änderungen am Haushaltplan. Der sehr umfangreiche Haushaltplan wird nunmehr dem Reichspräsidenten zur Untersichtung vorgelegt und wahrscheinlich morgen als vierte Notverordnung der Papenregierung in Kraft geetzt. Dieser Entwurf ist ein klares Spiegelbild der kapitalistischen Klassenpolitik.

Die Regierung erläutert zu dem Haushaltplan, daß der gefundene Ausgleich keineswegs ein Dauerausgleich sei, daß vielmehr bei der Unsicherheit über die Einnahmen aus den Steueranlagen, und bei der ungenügenden Garantiesumme für die Wirtschaft (?) mit neuen Maßnahmen zum Ausgleich des Staats gerechnet werden müsse. Das heißt zu gut deutsch, daß weitere Notverordnungen mit Kürzungen der Unterstützungen, Gehalts- und Lohnabbau kommen werden.

Der Haushaltplan, der mit 5,2 Milliarden „ausgliedert“ ist, bringt gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 1,2 Milliarden Mark und gegenüber dem 1929 sogar eine solche von 3,7 Milliarden Mark. Die um so gewaltige Summen zusammengedrückten Einnahmen des Reiches sind nicht nur ein charakteristischer Beweis für die Vertiefung der kapitalistischen Wirtschaftskrise, sondern sind auch dadurch zustande gekommen, daß die Steuern der Bevölkerung sehr stark vermindert wurden, während die Belastungen des werktätigen Volkes ins ungeheuerliche gewachsen sind.

Kapitalisten werden Millionen geschenkt

So ist zum Beispiel die Körperhalbsteuern um 60 vom Hundert gekentert worden. Die Altsteuerabgaben der Herren Kapitalisten, die schon in den vergangenen Jahren die entsetzt niedrigen Steuerzölle zahlten, erhalten also durch den notorischsten aller ein weiteres tieferes Geschenk, indem sie nur noch einen geringen Teil der bisherigen Steuern zu zahlen brauchen. Dagegenüber ist aber die Umlaufsteuer, die auf die breiten Massen der Konsumanten umgelegt und ausschließlich von ihnen bezahlt werden muß, um 86 vom Hundert höher angelegt worden. Das wird sich in der Praxis so auswirken, daß eine neue Trennungswelle für alle lebenswichtigen Bedarfsgegenstände einsetzt, die Werktätigen also dank des Steuergeschenks an die Großbetriebe noch härter durch indirekte Steuern belastet werden. Heimt man nun noch die Salzsteuer hinzu, die durch die erste Notverordnung der Papenregierung eingeführt wurde und das Pfund Salz um 6 Vi. verteuert, so zeigt sich der Charakter des neuen Haushaltplanes noch deutlicher.

Aber auch alle anderen Steuern für die Kapitalisten sind trotz der katastrophalen Finanzlage des Reiches auf Kosten der Armen wesentlich gekentert worden. So sind die Einnahmen aus der Vermögenssteuer um 19 vom Hundert, aus der Biersteuer um 35 vom Hundert, aus der Tabaksteuer um 15 vom Hundert und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol um 30 vom Hundert niedriger eingestellt worden. Das heißt natürlich nicht daß die Steuern für die Verbraucher gekentert werden. Sie werden in der wahren Höhe beibehalten, ja wahrscheinlich noch erhöht werden. Die Herren der hier in Frage kommenden Industrien brauchen nur weniger an das Reich abzuzahlen und können das damit tunnen, daß die Umläge zurückgegangen sind.

Einen Spiegel der Wirtschaftskrise finden wir in der Schrumpfung der Arbeitersteuer, die bekanntlich von allen Belegschaften gezahlt werden muß, deren Einnahmen nach den Vorstellungen des Haushaltplanes um 57 vom Hundert gegenüber dem Vorjahr zurückbleiben werden. Aber sie sollen zum Teil wieder dadurch weit gemacht werden, daß ja die Papenregierung in der ersten Notverordnung die Beschäftigtensteuer für alle Betriebsarten eingeführt hat, die der durch Steuergeschenke an die Reichen geschwächten Reichskasse 400 Millionen aus den Taschen der Arbeiter, unteren Angestellten u. Beamten bringen soll.

Millionen für die Reichswehr und Polizei

Bei Reichswehr und Polizei spart natürlich auch der neue Haushaltplan in seiner Weise. Zur die hunderttausend Mann-Armee hat der Staat 744 Millionen übrig. In diesem Be-

trag ist aber die Belohnung der Soldaten und der Offiziere nicht mit einbezogen. Sie werden im allgemeinen Belohnungsbasis der Beamten und Arbeiter des Reiches genannt, der insofern eine nicht unerhebliche Rücksicht erzielen hat, als das Reich durch Lohn- und Gehaltsförderung und durch Verminderung des Personals (nicht bei der Reichswehr) einige Millionen spart.

Nur die Zulüftung des Reiches an die Känsenpolitik werden 190 Millionen Polizeikostenzuschüsse gezielt.

Die Steuereinnahmen des Reiches belaufen sich auf rund 8 Milliarden Mark. Trotz der Vereinbarung der werktätigen Massen ist ihre steuerliche Belastung durch die letzten Notverordnungen abermals um rund 400 Millionen erhöht worden. Dagegen sind alle Entgelte aus den Belohnungen außerordentlich niedrig angelegt. Die Reichsregierung kennt den Standpunkt der Beliebten, überhaupt keine Steuern mehr zu zahlen, und trägt dem Recht. Überdies werden den kapitalistischen Großbetrieben noch 100 Millionen Reichsmark gelobt, die sie bisher als Jubiläumszahlung zu zahlen hatten.

Chemnitzer Betriebsräte-Vollversammlung beschließt

Proteststreik und Massenaufmarsch gegen Nazi-Mord

Chemnitz, 30. Juni (Eig. Ber.)

Dem Einheitskampfappell der KPD und RGO zur Betriebsräte-Vollversammlung waren 65 Betriebsräte aus 35 Chemnitzer Großbetrieben gefolgt, darunter eine Anzahl SPD-Betriebsräte. Nach dem Referat des RGO-Betriebsräte Winter und ausführlicher Diskussion wurde einstimmig beschlossen, für die Betriebe der RGO und RGO einzutreten:

1. Einständiger Proteststreik am Tage der Beerdigung des ermordeten Reichsbannerträgeren.

2. Gemeinsamer roter Kampfaufmarsch am Tage der Beerdigung.

3. Organisierung des einheitlichen Widerstandes gegen Naziterror und faschistische Diktatur in allen Betrieben.

In der Diskussion traten SPD-Betriebsräte auf und erklärten, daß sie die Stellungnahme der KPD und RGO in jeder Weise unterstützen und, wenn die SPD-Führer den Fortbewegungen nicht Rücksicht tragen, über die Aspekte dieser führen die rote Einheitsfront lächerlich und die gemachten Vorhängen durchführen würden. Aus anderen Betrieben wurde berichtet, daß SPD- und GPO-Betriebsräte versuchten, die Einheitsfront der Arbeiter zu sabotieren.

Gemeine Winter rückte im Schlaf einen Kampfappell an alle Betriebsräte und forderte auf, gegen die Sabo-

Erhöhte Beträge für Subventionen

Sehr interessant ist das Kapitel der Subventionen und Bürgschaften. Die Papenregierung hat dem Otto-Wall-Plan für seine Ausgaben und Investitionen 8 Millionen Mark Subvention gewährt, 2 Millionen mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig werden die Subventionen für das Flugwesen erhöht. Dem Agrar-Kapital werden 20 Millionen Mark gegeben, die für die Einlösung von Rentenmarktheitern zu zahlen gewesen wären.

Die Bürgschaften, die das Reich für die deutschen Kapitalisten übernommen hat, belaufen sich auf 1½ Milliarden Mark, um 680 Millionen Mark mehr als im Vorjahr. Darunter sind 100 Millionen Mark Garantien für die landwirtschaftliche „Umsiedlung“, die als glänzer Bericht gebucht werden müssen. Außerdem werden als Verluste aus diesen Bürgschaften angesetzt: 30 Millionen Mark für Winzerkredite und 15 weitere Millionen (zu den bereits abgebuchten 65 Millionen!) für die Roggenbauung zu Gunsten der östlichen Großgräser.

Mit diesem Haushaltplan legt die Papenregierung ihre revisionäre Politik gegen die Werktätigkeit und werktätigen Mitbürgern fest. Und es wird sich sehr bald herausstellen, daß die jetzt noch zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen werden, um die Belange der kontrollierten Bourgeoisie zu finanzieren. Dann werden neue Notverordnungen gegen das werktätige Volk widerprallen. Dielen Kurs zur Aufrichtung der faschistischen Diktatur führt die Papenregierung mit den Nazis gemeinsam durch. Sie anhören die Parlamente die Werktätigkeiten zu Karos bringen lassen. Wir organisieren gegen diesen Kurs den Massenkampf in antisätzlicher Aktion!

teute der Einheitsfront nun alle Kräfte zur Massenmobilisation der gesamten Arbeiterklasse einzuladen.

Proteststreik-Bechlub gegen die Papen-Notverordnung

Berlin, 30. Juni.

Eine gekonnt kaltgelaufene, gutbedachte Betriebsräte-Vollversammlung der AGO-Turbine, an der sehr viele Freigewerkschafter teilnahmen, beschloß einstimmig:

Bildung eines Einheitsausschusses, in dem Vertreter aller Betriebe, ungestört ihrer Organisationszugehörigkeit, zusammenkommen.

Haltbare Proteststreik heute 12 Uhr gegen die morgen in Kraft tretende Papen-Notverordnung.

Solidarischer Streik auf jedem Betrieb proletarischer Organisationen und Aufforderung an alle Betriebe zum Generalstreik.

Entscheidung von fünf Delegierten zur antisätzlichen Konferenz am 10. Juli.

Chemnitzer und Berliner Betriebe prägen den übrigen Arbeiter den Weg zum heftigen Kampf gegen Faschismus und Papenpolitik. Diese Beschlüsse müssen auch in östlichen Märkten Widerhall finden.

L Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter
Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Dresden-A. Kaditz-Uebigau

Organische u. Partei-Stempel,
Abzeichen, Plaketten u. Festabzeichen & Tagespäne, Sportfeste etc., Tanzkantinen, Fest- u. Sportplätze, Marken, Münzen liefern überall hin prompt. • Angebot frei.

Emil Leistner, Hermendorf 55 b, Dresden

KLISCHES
KLISCHEFABRIK PAUL WEBER

Zittau

Jentsch-Bier
erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend!
Eigener Ausschank in Zittau: Innere Weberstraße 11

Das schönste Ausflugslokal „Eckartsberger Schlösschen“ 56254

Kaufl Schuhe bei Marschner
Reichenberger Straße 32 56257

Dampfmolkerei Zittau
Empfiehlt ihre Erzeugnisse 56253

Lebensmittelgeschäft, Tabakwaren Ch. Schröder, Löbauer Platz 2 56255

H. Wurst- und Fleischwaren G. 200ff, zentraler Markt 17 56256

Karl Hildebrandt, Metzgerei 1 Fetsaprecher 4504 56264

Hamburger Käse-Lager Inh. Arno Knüpler, Niedertage Thoms & Garls • Innere Weberstraße 33 — Reichenberger Straße 46 56253

Hornitz

ALBERTSAAL
hat sich für Veranstaltungen bestens empfohlen — Festsaprecher 2713 56267

Richard Bohmer, Materialwaren Festsaprecher 1, Autovermietung Festsaprecher 2611 56268

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Kurt Heinze 56269

Reserviert

Jonsdorf

+ Drogen, Farben, Lebensmittel Richard Knobloch, Nr. 94 56270

Kolonialwarenhandlung Herm. Ulrich 56271

Reserviert

derfleisch- u. wurstladen von dem man spricht
dresdner fleischhallen

● Amalien- Ecke Serrestraße ●
Beste Qualitäten zu niedrigen Preisen • Eigene Fabrikation • Eigener Fleisch- und Wurstfabrik-Großbetrieb

Dr. med. E. Salinger
Arzt für sämtliche Krankenkassen praktiziert ab 1. Juli
Große Zwingerstraße 5

Jeder Rote Wähler
kauft den **Roten Wähler**

Zu beziehen durch die Literaturoblate der Partei, durch die Post oder direkt vom Verlag: Zeitschriftenverlag Stern G.m.b.H., Berlin C2, Bürgstr. 30

DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur, Wissen ist Macht!

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg.

Rosenstraße 76

Hinterhaus 1,

unser Wochenangebot

Erdgeschoss

Handtöcher, prima Ware, wird rechteckig, 30x30 cm, Stück 75 Pf. 50 Pf. 5.75 5.50 5.25 4.98 4.50	4 00
--	------

I. Stock

Wasch-Kunst-Seide in durchsichtigen Kästen, für Kinder geeignet, 70 cm breit, 1 m. Meter 45 Pf.	1 95
---	------

II. Stock

Sportkleid aus Viskose, in hellen Farben, bis Größe 44, mit Taschen zum Stecken, 3.90	9 50
---	------

III. Stock

Tischlämpchen mit einem grünen oder gelben Fuß und Lampenschirm in entzückender Farbe, von guter Lichtwirkung, 2.90	9 00
---	------

IV. Stock

Feuerwehr-Auto zum Aufstellen, ohne Batterie, für kleine Kinder-Spielzeug, 50 Pf.	75 Pfennig
---	------------

RENNER

Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Immer voran **Kuchen-Krahmer!** Billige Angebote, weiterer Preisabbau! Für den Kaffeetisch, zum Wochenend, Wandern und Baden:

Große Mirbfleigböden zum Belegen mit Erdbeeren	nur noch 30
Stück statt 35.	
Feiner Kirschkuchen, ohne Kern, dicht belegt,	Stück nur 8
Ausnahmepreis!	
Feiner Pfauenkuchen, ohne Kern, dicht belegt	Stück nur 8
Ausnahmepreis!	
Große Königskuchen	Stück nur noch 45
Kleine Königskuchen	Stück nur noch 18
Große frische Semmeln	Stück nur 3
Feinles Teegebäck	1 Pfund von — .50 bis 1.—

Diese und viele andere Sorten qual.-Kuchen finden Sie in den 16 Kuchen-Krahmer-Filialen:
1. Webergasse (am A-Markt) - 2. Wallstr. 21/3. Wallstr. 5 (am Postplatz) - 4. Amalienstr. 15 (neben Ehafe) - 5. Hauptstr. 5. Schandauer Str. 59 (gegenüber dem ICA) - 7. Auerbachstr. 2 (am Albertplatz) - 8. Kesselsoffnerstr. Ecke Poststraße. Verkaufsst. Borsigstr. 18d - 9. Triestener Str. 10 - 10. Leipzigstr. 11 (Micktenstr. 10) - 11. Annenstr. 27/12. Hechtstr. 38 - 13. Wittenberger Str. 28/14. Scharnhstr. 12 - 15. Hubertusplatz / 16. Oesterreicher Str. 37

In unserer

200 cm Ø 192⁵

135⁰

39⁰ 60 cm Ø

52⁵

115⁵

85⁵

MÖBEL-AUSSTELLUNG

sehen Sie auch praktische, schöne und preiswerte Balkon- und Gartenmöbel. Wir empfehlen Ihnen:

Lehnklappstuhl geöfft, mit Holzrücklehne	24
Liegestuhl mit Armlehne und Betonfüße	64
Scheren-Feldbett mit Teppichdecke	150
Wodenrohr-Bassel mit Zopfrand	30
Gartenbank, zusammenklappbar 90 cm lang, Holzfüße auf Eiche lackiert	82
Gartentisch, zusammenklappbar 85x50 cm, Platte auf Eiche lackiert	104
Promenaden-Lattenstuhl geöfft, ohne Lehne	175
Tischlack-Klammer vernickelt	ab 0 ⁰

KONSUMVEREIN

VORWARTS

KV

Abgabe nur an Mitglieder

Deutsches Haus
Philippsdorf

Bestbewährtes Arbeitsergebnis im Bereich der Erziehung

Jeden Sonnabend und Sonntag vornehmen öffentlicher Familienball

Verlangt-Sie
2. neuer
Dresdner
Tafel 1937

Bäckerei
und Konditorei
Max Albani
Niederriedersdorf

Bestellungen auf Torten, Kuchen werden prompt und billig von mir ausgeführt

Die

Die Planmäßige Einzelteilung

Wir berichten darüber, dass geringe Gewinne einzelner Betriebe politisch wert sind. Das liegt auch daran, dass die Gewinne des

Sozialen Betriebes, insbesondere der Betriebsverwaltung, nicht ausreichen, um die Kosten zu decken. Die Kosten

Bericht

Niedersachsen: Zu jedem Betrieb gehört eine Betriebsverwaltung, die die Kosten

Stadt, aber auch die Kosten der Betriebsverwaltung, die die Kosten

Wirtschaften. Da es keine Betriebsverwaltung gibt, kann die Kosten der Betriebsverwaltung nicht mehr erhöht werden.

Der Bericht

Wir können die Entwicklung der

Stadt an den Bericht

berichten, die die Kosten

der Stadt, die die Kosten

der Wirtschaften, die die Kosten

Die Naziprovokationen in Löbau

Die Planmäßigkeit der Provokation erwiesen. Das Verhalten der Dresdner Polizei Einfellige Stellungnahme gegen die Arbeiter. Schafft den roten Massenelbstschuß!

Wir berichten gestern über die Vorgänge im Dresden-Löbau. Uns gingen noch eine Reihe Mitteilungen zu. Danach ist gewandtes Feingehalt, daß die Nazis bewußt provozierten. Die Polizei war fast in jedem Falle gegen die Arbeiter eingestellt. Das liegt auch der amtlichen Bericht erkennen. Das Präsidium des Polizeipräsidiums berichtet:

„Zusammenhang mit einem Personenkarabiner der SA. In es rechten armen, insbesondere in der Nachst. Vorles. zu erheblichen Säuerungen der sozialistischen Ortsgruppe gekommen. Wie in den Tagen der Polizei gelegentlich beweisen, waren diese Säuerungen von linksradikalem Seite planmäßig vorbereitet. Der „Antifaschistische Widerstand“ unterzeichnete Augustusburg haben folgenden Inhalt:“

„Blaum! Braune Herberge im Löbau!“

Vertreibt jetzt das Arbeiterteam vom S.A.-Terror!“

Was heute Dienstag:

7 Uhr Bahnhofsende

8 Uhr Poststraße (Rathaus)

9 Uhr Marktstraße“

„Blaum!“ zum Empfang bereit!“

„Blaum!“

an die Nationalsozialisten“

Vertreibt jetzt das Arbeiterteam vom S.A.-Terror!“

Die Wahrnehmung des S.A.-Herbates hat die Herbergen offenbar bestimmt. Hierzu ist ein großer Teil der Bevölkerung im ganzen Reich! In Berlin bestätigt ebenfalls auf dem „Wirtschaftskabinett“.

Heute, abends 4 Uhr, beschädigte die Nazis durch Plakate, ausgedruckt durch die sozialdemokratischen Betriebszellen, Markt- und Bahnhof der Löbau in Löbau!

Arbeiter aller Mietungen. Recht zu kommen!

„Blaum!“ machen die Nationalsozialisten nun der Besiedlung aus dem Schönauer verhindern, erneut ihnen die gleiche Antwort!“

„Blaum!“ zur Strafe — zu Blaum bereit!“

Perkte kurz vor 8.30 Uhr auf dem Platz links eines S.A.-Viertels und dem Platz zum Bahnhof der Umwelt in der Nähe des Dresdner Kaisers. Die S.A.-Viertel, die sich dort eingerichtet hatte, übernahm nach einer Zeit, wohl um 10.30 Uhr, aus dem S.A.-Viertel, wo sieben Betriebszellen zusammen waren. Bei einem Übereinkommen zwischen dem S.A.-Viertel und dem S.A.-Viertel, wurden die Betriebszellen zusammengelegt, damit der S.A.-Viertel keine weiteren Betriebszellen in die eigene Umgebung hineinbrachte. Diese S.A.-Viertel, die sich ebenfalls Wiederstand in die eigene Umgebung eingeschossen hatten, wurde am Ende ihres Platzes, unter Bemerkung des S.A.-Viertels, aus der Radikalisationen S.A.-Viertel gemacht werden. Nach dem Übereinkommen ist es kaum noch möglich, dass die S.A.-Viertel wieder eine Reihe von Aktionen startet.“

Dieser Bericht ist eine eindeutige Stellungnahme für die Nazis. Wir fanden allerdings schon den anderen Gelegenheiten die Einstellung der Dresdner Polizei feststellen. Es sei hier nur erneut an das Verhalten der Polizei bei dem Überfall der Nazis auf den Bürgergarten in Löbau. Selbst die Dresdner Polizei schreibt, die wohl leicht einen Gruppe gegen die Dresdner Nazis rückte, mag feststellen, daß die Polizei leicht eindeutig verdeckt ist. Sie schreibt:

„Polizeibericht gegen links!“

Der heute mittag erscheinende Polizeibericht mit die Schuld an den Zusammenstößen ausschließlich den Kommunisten zu. Es berichtet über vereinigte Angriffe auf Nationalsozialisten, erwähnt aber die von den Nationalsozialisten verübten Provokationen, Überfälle und Misshandlungen mit keinem Wort.

Der übrigens sehr kurze und summarische Bericht des Polizeipräsidiums ist somit eine ganz eindeutige Stellungnahme des Polizeipräsidiums zugunsten der Nationalsozialisten.“

Über die eindeutige Stellungnahme der Polizei liegen uns allerdings eine Menge Zeichnungen vor. Unter Berichterstattung steht in der 25. Stunde im Januar des Altstadts verschiedene Zeichnungen. Besonders „Schneid“ nahm sich die Belästigung des Polizeiautos II 11119. Dieses begleitete Truppen von Nazis durch die Kolonialstraße, Arbeiterweg und innere Altstadt. Darauf wurden die Passanten mit Scheinwerfern abgeschaut. Schließlich machte das Auto halt und die Belästigung ging gegen 15 Minuten vor. Leute, die von den Vorgängen keinerlei Ahnung hatten, waren entzweit. Jeder Passant hatte hier das Gefühl einer eindringlichen Stellungnahme. Von dem Wagen II 11119 wird uns nicht im übrigen noch gemeldet, daß

diese Bereitschaft „um am Kronprinzenplatz—Braunstorfer Straße mit einem Trupp Nazis in Starke von ungefähr 25 Mann unterhalten und mit „Heil Hitler!“ verschoben haben soll.“

Bei dieser Einstellung ist es dann auch nicht verwunderlich, daß die Nazis wieder eine Reihe Überfälle auf Arbeiter durchführten können. So drangen am Ebertplatz bewaffnete Nazis in ein Geschäft des Dresdner Spars- und Bauvereins ein. Dort ließen sie wahllos auf Frauen und Kinder ein.

Den Schulterriemen um die Hand gewickelt,

so durfte die Sowjet-Armee durch die Straßen. Die Polizei lag in diesen Jahren nichts. Ja, die Polizei von der Wache Thaerstraße ist so, wie die Dresdner Volkszeitung berichtet, so oft daraus aufmerksam gemacht worden sein, ohne einzuschreiten.

„Absolutes Verbot der Polizei!“

So heißt die Dresdner Volkszeitung, die doch in härtestem Maße durch ihr Verhalten für die Sowjet-Regierung mitverantwortlich ist für die Existenz dieser Polizei, fest.

Wieder wie damals beim Überfall auf den Bürgergarten

gewanderten Polizei über Arbeiter mit Gummiknüppeln herfielen sein.

Diese Dinge schließen und dann noch auf Schuh hoffen, das heißt die Arbeiter den braunen Terrorbanden des Großkapitals mehrfach ausgeliefert. Die Arbeiter denken nicht daran, sich terroristisch zu lassen. Die Nazis, deren Freiheitskampf vom NS-Handel schreiben konnte, ohne daß das Polizeipräsidium daran etwas



zu beanstanden sind, sollen willen, daß die Dresdner Arbeiter sich den Weg zur sozialen Einheitsfront für die Antifaschistische Aktion im proletarischen Massenelbstschuß finden wird.

Das Tätigkeitsfeld der Hitlerschen Betriebszellen-Organisation

1000 Mark Monatsprovision im Dienste der Nazi

Arbeitslose Mitglieder werden ausgezöglossen. Unternehmer erhalten neue Profitmöglichkeiten

Aus der Zelle einwandfreien Informationsmaterials, das uns täglich aus dem Korruptionskampf der RKD/PP zugeht, greift mir zwei Mitteilungen heraus, die das Tätigkeitsfeld der Naziprofonare deutlich beleuchten und Einblick in die Praktiken der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation gewähren. In Dresden werden seit einiger Zeit erwerbslosen Pg. kurze Briefe zugediicht, die folgendem Wortlaut haben:

„Wir teilen Ihnen hiermit mit, daß wir Sie mit sofortiger Wirkung aus den Mitgliedslisten der Partei wegen Nichtzahlung der Beitragsgelder geschieden haben. Mit deutschem Gruß“

(Unterschrift unleserlich.)“

Dieze Mitteilungen erhalten die, die man nicht mehr für ganz nicht hält und die während des Verbotes der SA nicht abgetreten werden. Es sei daher auch andere Briefe geschrieben, die aber nur die kapitalistischeren Pg. erhalten und die weit interessanter sind als die latenteren Ausdrucksmitteilungen. Einer dieser Briefe, den wir der Vollständigkeit halber im Vollstimmung wiedergeben, ist ja so aus:

„Blaum!“

Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation

Fachgruppe Kraftfahrzeuge OG Dresden

Ansprüche: ... Datum: 30. 6. 32. Beteiligte: ...

Blaum! Karl Lampel, Dresden - 41, Polizeipräsid. 32.

Siehe weiterer Blaum!“

Blaum! und ein Blaum! waren wieder vorhanden, aber standen nun von zwei einen Vorfall bringen.

Ich bin aus letzter der beiden Proklamationen (grauer Zeitung) der S.A. bestürzt und kann keine Erklärung dieser Fehlgruppen und Parteidienstglieder im Präsidial-Sachsen zu geben. Da dieser Eigentums habe ich schon mit dem verhandelt und ein Vertrag auf einen neuen Dienstvertrag zu schließen. Meiste der eine solche Abmachung zu schließen, eine möglichkeit für die zu erreichende Partei ist mit 1000,- pro Monat bestimmt nicht zu Rose geprägt.

Bitte rufen Sie mich morgen ab, wenn wir über den Fall weiterhin verhandeln können.

Beste! — Blaum! Ihr ergebener ...

...“

Das ist also die spezielle Aufgabe der Betriebszellen-Organisation der Nazis, daß sie neben der Streitkriegsermittlung hohe Provision für „bewährte“ Nazihinterhauptung zu verhältnissen hat. Nur für alle ist die Partei der Betriebszellen ein gutes Geldstück. Entweder man fabriziert Bonbons mit dem Halbenstein, macht Betriebszellen in Hitleruniform oder Streikdienste „Deutschland erwacht“ oder aber man kauft bei den planenden Provision in Berlin. Natürlich verleiht Nazis am Ende, doch es ist deutlich, daß die günstigsten Preisangebote von Peterding kommen, dessen Subventionen gelten für die Nazis. Ich genügend Staub ausgeworfen haben.

Es wird also hier erneut bestätigt, daß nicht nur die offiziellen Parteifassen der Nazis von den Großindustriellen aller Nationen ausgleichlich proklamiert, sondern auch die einzelnen Pg. hier in das deutsche Chemiekapital der edle Spender, der unter Führung der sonst so streng gewohnten Konzernpreise weitergehende Sonderangebote macht. Aber nicht den Nazifabrikanten

sondern die Preisverbilligung jugt, sondern dem Strommen Hitleranwalt, der in diesem Brief mit tausend Mark Provision gelingt.

Auch dieser Brief ist ein kleiner Ausschnitt aus den Verhängungen des „dritten Reiches“, den vor allen Dingen die kleinen Gewerbeleute, gleich welcher Branche, beachten sollen, die an Hitlers „Stromhafen“ Rettung vor dem Untergang erhoffen. Sie mögen sich die Konsequenzen ausdenken, die sich für sie ergibt, wenn die Sowjet-Armee Hitlers ihren Einfluß auf die wirtschaftliche Gestaltung Deutschlands noch stärker ausübt.

Die vorliegenden Anhänger des Hitlerfascismus müssen endlich begreifen, daß ihnen die Partei korrumptierter Betriebszellenhaber keine Rettung aus nationaler und sozialer Knechtlichkeit bringen kann, daß sie vielmehr gemeinsam mit den Kommunisten gegen den verfaulenden Kapitalismus anstreben müssen, dessen System durch die Antifaschistische Aktion der Werktagen überwunden werden muß.

Weitere Ausdehnung des Dresden Korruptionsfonds

Die Dresden Nachrichten melden:

Neue Verhaftungen im Wohlfahrtsamt. Auf Grund der Angaben des Ichon vor einiger Zeit verhafteten Stadtammannen Lautz sind fünf weitere Beamte des häbischen Wohlfahrtsamtes verhaftet worden. In erster Linie hat Verdunkelungsfahrt zu dieser Verhaftung gegeben. Die Benannten sollen für Viehtransporten Zuwendungen von Viehern angenommen haben.

Immer mehr werden unsre Angaben bestätigt. Was werden die Dresden Werktagen noch alles zu erfahren bekommen?

Cohmannsberg. Die nächste Auszahlung der Unterstützung für Fliegelfinder, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte findet Freitag, den 1. Juli, 14—14.30 Uhr und die Auszahlung der Unterstützung für Wohlfahrtsvermöste am gleichen Tage in der Zeit von 14.30 bis 15.30 Uhr im Rathaus, Zimmer 6, statt.

Schwerer Betriebsunfall

Ein Arbeiter durch Explosion des Augenlicht verloren.

Gestern kam es gegen 8 Uhr im Kesselhaus eines graphischen Betriebes auf der Klemmestraße zu einem schweren Betriebsunfall. An der großen hebenen Drehmaschine explodierte ein starkes Rohr der Heizleitung. Ein läßiger Heizer, der sich gerade auf einem Kontrollgang befand, wurde zu Boden geschleudert und hat durch die heiße Luft schwere Verbrennungen an den Oberarmen und im Gesicht davongetragen. Er wurde dem Arztreichthaber Krankenhaus zugeführt. Nach dem Unglücksfall erhielten Beamte der Kriminalabteilung und der Gewerbeaufsicht. Der Arbeiter hat das Augenlicht verloren.

Durch einen Hund verunglückt

Gestern 7.30 Uhr verunglückte an der Geibelstraße ein in der Chemischen Fabrik von Hembel in Radebeul beschäftigter Angestellter. Er fuhr mit seinem Kraftwagen die Leipziger Straße entlang. Plötzlich lief ein Hund quer über die Straße in das Kraftwagen hinein. Der Fahrer kam so unglücklich zu Fall, daß er Rippenbrüchen und einen Schädelbeinbruch dem Kraftwagen zugefügt werden mußte.

Schwere Kopferkrankungen erlitt eine Frau, die an der Ecke der Ostra-Allee und am Zwingerplatz am Mittwoch gegen 14 Uhr kurz vor einem langerwährenden Personentransportwagen über die Fahrbahn lief. Die Frau wurde von dem Kraftwagen so heftig zu Boden geschleudert, daß sie bewußtlos wurde. Der Fahrer kam so unglücklich zu Fall, daß er Rippenbrüchen und einen Schädelbeinbruch dem Kraftwagen zugefügt werden mußte.

Auf der ganzen Welt

nimmt man für Zigaretten über 5 Pfg. edle, echt macedonische Tabake. Wir nehmen sie auch für CLUB 31, denn gute macedonische Tabake sind eben nicht zu ersetzen.



RUND UM DEN ERDBALL

Pferdefleisch für Auwi?

Rückkehr zur Kriegernährung fordern Naziärzte

Die Notverordnungen der Regierungen Brüning und von Papen haben die Unterzähungenstage der Erwerbstöchter, die ja noch nie da waren, so verlängert, daß das „Entkommen“ einer erwerbstöchterlichen Familie nicht einmal mehr ausreicht, den körperlichen Hunger abzuwenden. Schon heute sind die Folgen der wirtschaftlichen Verelternung des Proletariats an der Ausnahme der Hölle von Hungerüberfüllung, an dem Auftreten schwerster Mangelkrankheiten, wie englische Krankheit, Stomatitis, Poliomyelitis, die noch vor Jahren zu den größten Seelenleidern in Deutschland gehörten, direkt zu spüren. Über die Unterernährung der Schulkinder, über Untergewichtigkeit und Blutarmut der Schulkindes, über Herz- und Gefäßschwäche, aber Nervosität und Körperschwäche der Jugendlichen und in vielen Deutschen von den „berühmten Stellen“ geschildert worden, doch man damit ganze Bibliotheken füllen könnte. Und mit welchem Erfolg?

Und mit welchem Erfolg! Heute ist nicht mehr oder weniger offen von ärztlicher Seite geschildert, daß die Erwerbstöchter, die die Betriebsarbeiter sich an den Zustand chronischen Hungers endlich gewöhnen müssen und ihre Ernährung entsprechend umstellen müßten. Am frischen ist dieser Standpunkt wohl von den beiden Leipziger Professoren Kruse und Hinsz vertreten worden, die eine Schrift „Sparsame Ernährung“ herausgegeben haben, deren Aussagezettel viele hunderttausend erreichte, und die in Schulen, auf Stempelstellen und Wohldahlsammlungen los verteilt wurde. Die gelehrten Herren sind der Meinung, daß mit einer Erhöhung der Vöhrte und Unterstützungen in absehbarer Zeit nicht mehr gerechnet werden kann, sondern daß ein weiterer Abbau unvermeidlich sei, und deswegen „wesentliche Einschränkungen in der Ernährung“ gemacht werden müssen, die sich „in erster Linie auf Fleisch und alkoholische Getränke, in zweiter Linie auf Butter, Milch, Käse, Kartoffeln, Süßfrüchte und andere Einfuhrwaren“ erstrecken sollen. Für die beiden Leipziger Professoren, die ein sehr anständiges Gehalt und hohe Nebeneinkünfte beziehen und sich infolgedessen auf seinem Gebiete etwas zu entgehen lassen brauchen, ist der Weisheit letzter Schluss:

„Es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als uns bei der in den letzten Kriegsjahren erprobten Ernährungsweise im wesentlichen zu beschließen.“

„Ach, wer ist das? Sind das vielleicht die Familien Kruse und Hinsz, deren Oberhäupter derartige Forderungen ausspielen und die in den Kreisen des nationalen Deutschland auf dem Gebiete der Ernährungsphysiologie eine anerkannte Rolle spielen? Oder sind „wir“ nicht vielmehr nur wieder die, die im Kriege und in der Inflationszeit als alleinige Opfer der Hungersnot an der Front, in Fabriken, auf der Straße, zu Tausenden dahingerafft wurden!

Auf der Suche nach „neuen Formen der Ernährung“ finden die Herren Professoren plötzlich, daß eine ganze Reihe von Nahrungsmiteln von der großen Masse des Volkes zu Unrecht vernachlässigt worden seien. So empfiehlt der Hamburger Geheimrat Professor Dr. Neumann das Pferdefleisch als „sehr wirtschaftlich und von allen Fleischarten das nährwertreichste... Das große Publikum habe zwar unterdrückterweise eine gewisse Antipathie dagegen, muß diese aber überwinden“. Die Entwicklung ist übrigens schon über die Wünsche des gelehrten Geheimrats hinausgegangen. Die Zahl der öffentlich angemeldeten Hundeschlachtungen in Deutschland ist so groß, wie nie zuvor (von den Schwarzhundschlachtungen ganz abgesehen).

Der Hamburger Professor von Tolka, der noch im Jahre 1929 den Mut hatte, in einer großen medizinischen Zeitschrift öffentlich zu erklären, daß die Ernährungslage gegenwärtig schlechter ist als vor 20 Jahren, daß die Lebenshaltung und Ernährung der breiten Masse der Bevölkerung durchaus nicht die volle Leistungsfähigkeit in geistiger und körperlicher Hinsicht gewährleistet und daß daher eine Verbesserung unserer Ernährung

Ein Kind erschossen

Dresden, 28. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Dienstagabend in Dresden-Südost an, wo auf der Mühlmeisterstraße fünf Knaben mit einer Luftdruckpistole nach einer Scheide erschossen. Ein unversehens losgegangener Schuß traf einen elfjährigen Spielgefährten mitten ins Herz; er starb sofort tot zusammen.

Mord in Bernau

In Bernau wurde die Arbeiterschwester Dohmen gegen Mittag in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Die Frau war gefessel, um den Hals war eine Schnur aus Kupferdraht gewunden. Die Türen waren von innen verschlossen.

An der Leiche wurden Kraswunden und andere Merkmale eines vorausgegangenen Kampfes festgestellt. Die Polizei hat jedoch die Wohnung verschlossen und die Berliner Nordkommission benachrichtigt, die zur Zeit auf dem Wege nach Bernau ist.

Furchtbarer Mord im Rheinland

In einem Dorf in der Nähe von Gladbach ist die 40 Jahre alte Frau des Landwirtes Thelen ermordet worden. Thelen fand die Leiche seiner Frau, als er von der Arbeit herkam, nach langerem Suchen in der Abortgrube. Die Tüter, von denen bisher jede Spur fehlt, hatten ihrem Opfer eine Hand abgeschnitten.

In geistiger Umnachtung

In der Ortschaft Waldorf bei Frankfurt a. M. hat eine Frau Schleicher in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre beiden Kinder im Alter von einem halben Jahr und drei Jahren ermordet. Die Frau wurde nach aufstrebendem Kampf mit Polizeibeamten verhaftet.

dringend notwendig ist“, hat sich inzwischen mit der Tatsache, daß die Nahrung des deutschen Volkes buchstäblich Hunger leidet, abgestimmt:

„Der deutsche Arbeiter oder Angestellte“, so schreibt er jetzt, „muß mit einem kleinen Einkommen zu den billigen eiweiß- und vitaminarmen Nahrungsmitteln greifen, da die hochwertigen eiweiß- und vitaminreichen Lebensmittel leider in Deutschland unerschwinglich hoch sind und nur den besser situierten Kreisen zur Verfügung stehen.“

Mit keiner Anerkennung auf Abbau der Zölle und Umgestaltung der deutschen Agrarpolitik sieht er allerdings allein auf weiter Auto.

Ein anderer adeliger Herr, der Berliner Professor Dr. Heinrich von Hochkin, ist der Überzeugung, daß bei guter Haushaltssubjektion man auch heute noch mit verhältnismäßig wenig Geld auskommen kann. Seine Vorschläge zur Ernährung der wirtschaftlichen Bevölkerung vernachlässigen „mit voller Absicht den Vitamin- und Salzgehalt“. Der Director des katholischen Kunsthauses in Berlin, Dr. Alfred Gottschall, liefert die Begründung:

„Ein Pott in wirtschaftlicher Bedrängnis seinen Bedarf der Eigenproduktion des Landes anpassen.“

Im Zusammenhang mit diesen Forderungen nach Einschränkung der Ausgaben für die Ernährung der weiblichen Bevölkerung geht auch die Propagierung des Roggenbreis, zuständigen Vertheilungen, die die vitamin- und eiweißreiche Kriegsernährung unter der arbeitenden Bevölkerung angewendet hat, und noch lange nicht überwunden. Die Hungerdiäten die an Vunganachwuchs, Hungererkrankungen, Unterernährung, Raffi und Vitaminmangel erfordert, englischer Krankheit, an Infektionskrankheiten und Abzehrung ausgründen geworden, ja längst nicht die einzige Opfer. Der Ernährungsdirektor im Hauptstadtkommissariat der Stadt Berlin, Dr. Georg Wiss, hat jenseitweise die in den Jahren 1917-1919 geborenen Kinder untersucht und muß feststellen, daß es ein deutlicher Wachstumsrückstand gegenüber späteren Jahrgängen aufweist. Auch die gegenwärtig in Berlin stattfindende Tagessitzung der Arbeitsgemeinschaft für Ernährung bestätigt den Zweck, neue Normen für den langen Jahren hungernden Berufstätigen zu suchen. Realisation aller Richtungen wollen diesen chronischen Hungers für die wirtschaftliche Bevölkerung vertreten. Und die unabdingbare und unbedingliche medizinische Wissenschaft, in welchen Präzisen der Nationalsozialisten verfallen, gibt dazu „aus innerer Überzeugung“ die theoretische Grundlage.

Dr. Zwilling

Taubstumme

„Hören“ mit den Händen

Im Staatlichen Hämick-Institut in Leipzig hat man jetzt jahrelange Versuche Taubstumme hören zu lassen, erfolgreich zu Ende geführt. Mit Hilfe eines kleinen Radiosenders wird die normale Sprache in elektrische Schwingungen umgewandelt, die die Taubstummen mit den Händen „hören“. Jeder Stromstoß entspricht einem anderen Ton, und nach langerer Übung verstehen die taubstummen Schüler diese eigenartige „Sprache“ ähnlich. Wie unser Bild zeigt, sind die taubstummen Kinder durch diese Methode nicht nur Zuschauer, sondern auch Zuhörer geworden.



Wasserflutungskatastrophe in Rumänien

Brücken weggeschwemmt — Ganze Familien ertrunken

Bukarest, 29. Juni. Da ganz Rumänien regnet es sehr stark. Die Überschwemmung nimmt immer katastrophaleres Ausmaß an. Eine ganze Reihe von Eisenbahnbahnlinien ist außer Betrieb. In der Moldau und in Siebenbürgen sind viele Brücken weggeschwemmt und Straßen unterwegsam gemacht worden. In einigen Dörfern wurden fast alle Häuser von den Wassermassen weggetragen. Der Schaden wird auf viele Millionen bei geschätzt.

In einem Dorfe in der Moldau kam ein Bauer schwer verletzt dazu, als seine vier Kinder mit den Eltern, die sich auf das Dach des Hauses geschrägt hatten, von den Fluten weggetragen wurden. Der Bauer und seine Frau, die ihnen zu Hilfe eilen wollten, ertranken gleichfalls. Ebenso ist in der Bukowina eine ganze Familie, die Eltern und vier Kinder, in den Fluten umgekommen. Zweifellos sind noch mehr Opfer zu beklagen. Doch ist ein Überblick über das Gesamtmaß der Katastrophe noch nicht möglich.

Schwere Gewitter über Stuttgart

Eine alte Frau ertrunken

Stuttgart, 29. Juni. Am Dienstagabend gingen über Stuttgart schwere Gewitter nieder, die zum Teil mit heftigen Hagelschlägen verbunden waren. Ein wasserdrächtiger Regen überflutete verschiedene Straßen vollständig, so daß sie einen einzigen See bildeten. Zum Teil wurden die Schwelle von den Wassermassen aufgerissen und die niedrig gelegenen Keller, besonders der Stuttgarter Altstadt, überflutet. Das Unwetter hat u. a. auch einen Menschenopfer erordert. Im Untertürkheim bei Stuttgart ist eine 75jährige Frau im Abbruch ertrunken.

Wertschlafotomotive auf dem Dach der Kantine gelandet

Saarbrücken, 29. Juni. Am Dienstagabend ereignete sich bei der zu der Nombacher Hütte gehörenden Werke Cene in Voithingen ein schwerer Unwettersturm. Wahrscheinlich infolge Verlagsens des Bremsen brachte man einen aus Maschine und sechs mit Eis beladenen Wagen bestehenden Zug nicht zum Halten, so daß er auf das Roßfeld geriet und schließlich auf dem Dach der Kantine landete, das mit grossem Wettbewer zusammenbrach. Die gesamten Stallungen wurden durch den Aufprall zertrümmert.

Ein Arbeiter, der ohnmächtig im Bett gelegen hatte, wurde durch ein Wunder mit nur leichteren Verletzungen gerettet. Die Maschine kam kaum einen Meter vor seinem Bett zum Stehen. Einige Arbeiter, die sich in der Kantine aufhielten, konnten unter den Trümmern heraustragen werden. Die ihnen würden sofort ins Krankenhaus gebracht. Ein Bremer, der Gefahr erkannt hatte, hielt sich mit aller Kraft in den Steuerbalken fest und kam mit blauer Haut davon. Ein zweiter Bremer sprang vorher ab und verlegte sich schwer.

Selbstmord aus Not

Gladbach-Hohenstaufen, 29. Juni. In der Bauarbeitergrube eines landwirtschaftlichen Betriebs in Hohenstaufen-Pevel stand man am Dienstag die Leiche einer 40jährigen Landwirtin. Zuerst nahm man an, die Frau sei einem Mordanschlag von Wandersleuten zum Opfer gefallen. Die nähere Untersuchung führte aber zu dem Ergebnis, daß offensbar Selbstmord vorliegt, der seinen Grund in wirtschaftlichen Sorgen haben dürfte. Die Frau hat in Stahl sich selbst die Hand abgehackt und sich dann in die Grube gestürzt, in der sie erstickte.

Berantwortung: Alfred Ganz, Berlin

CENT
THE
1. bis 31. Juli.
KASS
Die große, zw...
Mitglied, zw...
Mitglied, zw...
Zimmer, 4 Uhr zu...
0.30
oder Besucher

Die schönsten
Herren-Anzüge
und Fracken und
Krawatten und
Mantel 28,- 30,- #
Herren-Mantel
Schal, Krawatte,
Grosgrain
28,- 30,- #
Loden-Mantel
Schal, Krawatte
Trachtenkinder
25,- 28,- #
Hosen, Wind-
sacken und
Lederjacken
zu am billigste

Emil Hohlfeld
Hauptstraße 24
Telefon 2200

Der Wi...
Gende

Achtern-Geben...
Für den Verka...
werden g...

Zeitung
gesue

Zu melden
Verlag der

Kauf
der Ru...
Dresden-N...
Wilder-Ma...

I

Büro, We...
Rat Ber...

Raumbau
v. Eger, G...

Gebäude, G...
Oberla...
C.-G.-da...

Reaktivier...
Paul Reid...

Meinholt, G...
Str. 12
Schreibwa...
Eileitrich

Feiertag die R...
Die ne...

Deutsche M...
Röhrnalm...
Siedlung

CENTRAL
THEATER

1. bis 31. Juli, Täglich 8.15 Uhr



KASSNER

Die größte Zauberschau der Welt
und 7 lustige Varieté-Akte
Mittwochs, Samstags u. Sonntags auch
nachm. 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen
0.30 bis 2.— M.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk

Die schönsten Herren-Anzüge
und nach Maß,
140,- für Schlanke und
über 20,- bis 85,- #
Herren-Mäntel
Für eine, Marocco,
Coverlet
28,- bis 75,- #
Loden-Mäntel
für Damen, Kind
Trenchcoats
0.50 bis 45,- #
**W. Hosen, Wind-
sacken, Loden- und
Lederjacken**
so oft wie bei
Emil Hohlfeldt
Hauptstraße
111-113-115-117-119
Ritterstraße 3-4

Ferienwohnungen

für Sportler und Tou-
risten zu niedrigen
Preisen tageweise
und für längere Zei-
ze zu vermieten

Wolf, Thissa I. Bonn
legen u. b. Arbeitserkennt-

Reserviert zur
Robert Irmische
Heldenau

Der Arbeiter- Gender

18 für einziger breitflächige
Gunturzähigkeit, für die aus-
führlichen Auslagen - Die
grammatikalisierung / Die
gezeigten monatlich in
einfach Reihenfolge / Zu be-
treffen bei ihrem Datum
aber nicht beim Detektiv

Für den Verkauf der Arbeiterstimme
werden geeignete Genossen als

Zeitungsvetaküfer gesucht

Zu melden im

Verlag der Arbeitersstimme

 **Kaut Kohlen
bei Rudolf Fahnauer**
Dresden-Neustadt
Wilder-Mann-Straße 35

AU Doppel-Tischen 30 Preis-Wunder

Freitag u. Sonnabend im großen Lichthof

Tisch 1	Kleider-Volle 95 cm br., herrliche Blumen- u. Phantasie-Musterung, gute Voll- Volle-Qualität, in zwei Serien. Meter 98. 65.	Tisch 2	Gitter-Bouclé für elegante Kleider und Completa, herr- liche neue Far- ben, auch weiß- bunt. Meter 100. 68.	Tisch 3	Crepona dasssechzehnmoderne crêpe- artige Baumwoll- den Gewebe für leichte, duffige Sommerkleider Meter 98. 98.
Tisch 4	Kunstseide bedruckt, anzuckende Dessins, nur neue Muster auf hellem u. dunk- lem Grund, in vörsprüchlicher Qualität. Meter 68.	Tisch 5	Urig. Bemberg basto, weichfallende Kun- stseide, späte Tüpfen, in allen modernen Farben, eine beson- dere Leistung. Meter 100. 1-	Tisch 6	Flamenga herunterhängende Kleiderware Wolle u. Kunstseide und im Tragen mo- derne Farben wie marine, braun, schwarz, grün. Meter 2-
Tisch 7	Bett-Linen besonders elegante dicht- fädige, feine Qua- lität, eine tolle Aus- steuerware. Deckbettbreite Meter 98. 78.	Tisch 8	Frottier-Handtuch 60/100 cm und 55/110 cm hervorragend schön-schwarz Jacqu.-Qualität, indianerfarben gemustert. 75.	Tisch 9	Schürz-Slamosen 110/120 cm br., unbestreitbar bestes Fertigteil von besonderer Qual. und mo- derner Muster- ung. Meter 98. 88.
Tisch 10	Schwedenstreifen 110/110 cm breit, in vielen modernen acht- farbig Streifen, nur gute, halt- bare Ware. Meter 98. 68.	Tisch 11	Reise-Kissen aus feinem Leder, auch für Bett und Garten geeignet, in ver- schiedenen Grö- ßen und Farben Meter 98. 85.	Tisch 12	Fertiger Halbstores 125-202 cm, Oberstoff mo- dernes Oxfordgewebe mit zwei je 10 cm breiten Einsätzen u. Serdentrennen - Ab- schluß. 1-
Tisch 13	Damen-Strümpfe feinfädig, Kunstseide, gute Qual- ität, in allen grauen u. braunen Far- tonen. Wahl be- sonders preis- wert. 68.	Tisch 14	Damen Strümpfe feinfädig, geschmeidige Kunstseide, flache Florschleife Farbe und Spitze, halt- bare Ware in mod. Farbtönen. 98.	Tisch 15	Herren-Socken Frot-Jacquard, in hübschen kleinen Mustern geeignet für Habachtücher Peer 68.
Tisch 16	Hemdose Kunstseide, perle mit Dreiknöpf- Verriegelung im allen modernen Wäschefarben, alle Größen 1-	Tisch 17	Dam.-Polo-Bluse die praktische modische Klei- dung für Sport und Reise aus gutem Tricotstoff, in allen Pastellfarben. 1-	Tisch 18	Dam.-Schlüpfer aus edlem Bemberg, Kun- stseide, Größe, leicht und angenehm im Tragen, alle Pastell- farben, ohne Bügel- schränkung. 1-
Tisch 19	Hemdose Kunstseide, perle mit Dreiknöpf- Verriegelung im allen modernen Wäschefarben, alle Größen 1-	Tisch 20	Unterkleid zweidrig Charmeuse, besondere schwarze Ware mit reichem Stickerei- Motiv, eine wunder- schöne Qualität. 2-	Tisch 21	Büstenhalter aus sehr gutem Baumwoll- Tricot, Vorderteil und Rücken- abschluß in gut sitzenden Far- benen 58.
Tisch 22	Hüftgürtel schöne Jacquardmuster in weiß und rosa, seitlich zum Hosen mit 2 Gummiteilen u. 4 Hälfern 95.	Tisch 23	Tischdecke geschnitten auf gutes Haup- tuch in entzückenden Spann- und Kreuz- stickmustern, Größe 130/180 cm 1-	Tisch 24	Bade-Anzug reine Wolle, in vielen schönen Farben, besonders gute Qualität, Größe 42-46. 2-
Tisch 25	Oberhemd mit einem Kragen, Blattdeler Zellerzeugnis, mit flotten Streifen od. in steingemusterten Desseins 2-	Tisch 26	Polobluse für Herren, mit langem Arm, solides Gewebe, verschiedl. Stile, grosses Farb- sortiment 2-	Tisch 27	Sporthemd mit angeschlagenem Kragen, wunderbar seiden- scheinende Effekten, blau oder mede- lberg 2-
Tisch 28	Tischdecke geschnitten auf gutes Haup- tuch in entzückenden Spann- und Kreuz- stickmustern, Größe 130/180 cm 1-	Tisch 29	Kleiderkragen schildförm., sparte Form, das- peilt. Geostete mit Plisségegen- seiter oder mit entzückenden Spitzen garniert 98.	Tisch 30	Plissée-Schal entzückende Form, passend zum Mantel, Kostüm oder Kleid, zwe- oder dreifarbig, in agerten Farbstel- lungen 1-

Genießen Sie Dresden im Sonnenschein
von unserem herrlichen Dachgarten aus!
Im 3. Stock die ausgezeichnete Geigerin
ROSE MILLER mit ihren Künstlern.

Alsberg

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

Neugersdorf	Seithennersdorf	Neukirch
Brot-, Bröt., und Feinbäckerei Weg Berndt, Bürgerweg 8 <small>SARAK</small>	Nicola Patisserie Kond., Deli, Erdl. Konditorei Kond., Waff., Brot- und Gebäckwaren Hauptstraße 62 <small>55015</small>	Brot-, Bröt., und Feinbäckerei Oswald Weißelt, Hauptstr. 95 <small>55015</small>
Roulhaus für Lebensmittel D. Eger, C.-G.-Hoffmann-Straße 33 <small>54098</small>	EMIL GUNDEL Eisenwaren - Werkzeuge Haus C.-G.-Hoffmann-Straße 12	Gemüterkiste und Kolonialwaren Rudi Schubert, Hauptstraße 104 <small>55017</small>
Gärten, Pfade, Drogen für alle Zwecke Überlaufiger Gartenhaus C.-G.-Hoffmann-Straße 16 <small>54048</small>	Frisch-Fleisch- u. Wurstwaren Mr. Schlager Carolastraße 38	H. Fleisch- und Wurstwaren Gutes Gerieg, Bruno-Eßleitner 45 <small>55015</small>
Kolonialwaren — Lebensmittel Paul Reichelt, Überleiterstraße 37 <small>54045</small>	Reserviert	Wurst- u. -Käsewaren G. O. Bernholz Zehn Ring 40a in Gleisweinsdorf 118 <small>54014</small>
Meinholti Seiferei, Seifengewölbe Str. 15, Kolonialwaren Schreibwaren, Lederwaren Elektrische Gebrauchsartikel <small>54045</small>	Großrohrsdorf Brot- und Gebäckwaren Riegel 94299 Bismarckstraße 111 <small>55079</small>	Reserviert <small>54009</small>
Schlacht bis Neugersdorfer Böttchergiebel Die neuesten Tonfilme! <small>54045</small>	Bautzen Martin Gemmer, frische Fleisch- und Wurstwaren, Neuherr. Lauenstr. 40 <small>54041</small>	Kolonialwaren, gut u. preiswert Hermann und Karina, Wittenber. Str. 18 <small>54015</small>
Oswald Minster, Bonystraße 34 Kolonialwaren, Konfiserien, Obst Siedlungs- Futtermittel <small>54045</small>	M. & H. Zöder, Handwaren (Textil, Spiel- zeuge, Blumenvasen), Hochschule 13 Kond., Gebäckwaren, <small>54045</small>	Textilwaren u. Wäsche , Eigene Fabrikation Martin Steglich Weberei — Willhauer Straße 17 <small>54045</small>
Neuformhaus Gartenstr. 1 Naturalkunststoffe <small>54045</small>	Bischofswerda Brotkorb Glas — Gläsern, u. Mül- waren, Tischläppen, Gründelnde und Seifenbehälter <small>55009</small>	Kolonialwaren gut u. preiswert bei Mag. Ritterlein, Bahnhofstr. 2 <small>54017</small>
Einlegerei und Grünwaren Meinholti Thomas, Grünweg 2 <small>54045</small>	Radio- Spezial-Geschäft Berthold & Willmann Hauptstraße 17	Schuhhaus Mart. Wobst Dresdner Str. 81 <small>54015</small>
Sohlend Kaufladen Stangel Lebensmittel 5% Rabatt, Kolonialwaren Reisekasse u. Reisebegleiter Gekl. 100 und Gekl. 100 <small>54045</small>	Wurst- und Grünbäckerei Martin Stöckle, Sohlend 537 <small>54015</small>	Lederwaren Polstermöb. nur Bern. Wender <small>54015</small>
Reserviert		

PROLETARISCHES FEUILLETON

Polizei erobert den Rostocker Kiez

Von Karl Tiltner

Durch die Rostoder Straße im Moabit zogen im September des Jahres 1910 seitliche Karawane. Voran zwei Schuhleute, doch zu Pferde, auf dem rechten und dem linken Bürgersteig je zwei Schuhleute zu Fuß, und dahinter ein mit typischen Verbrechergehalten dekorierter Kohlenwagen der Firma Kuppler & Co. Die Hinz-Gardisten, die berüchtigten schwerbewaffneten Streitbrecherkolonnen der Vorriegszeit, würdige Vorläufer der SA-Horden, fuhren Kohlen ab. Eigentlich hatten diese Karawanen auch einen anderen Weg eingeschlagen können. Aber es war ihnen bekannt, daß in der Rostoder Straße eine große Anzahl der streitenden Arbeiterwohne, und so zogen sie aus, um zu demonstrieren und den Rostoder Kiez zu erobern. Die hinseligen Gestalten grinsten, sie lüfteten sich als die Herren der Situation, und die Schuhleute blieben grüßlich drein, als wollten sie sagen: Wir werden euch schon feste fangen!

Als nun diese Karawane in der Mitte der Rostoder Straße angelangt war, da gab es auf einmal einen großen Krach und hinterher ein allgemeines Gelächter. Streitende Arbeiter waren von hinten aus den Wagen ausgesprungen, hatten blitzschnell die Schuhe hochgezogen, und so lag nun die ganze Wagenladung Kohle auf dem Fahrdamm. Die holze Karawane mußte halten und die Kohlen wieder aufladen. Unter ironischen Aufrufen zog sie dann schließlich weiter. Die Demonstration zur Eroberung des Rostoder Kieles war ins Wasser gesunken.

Dafür versuchten sie es am nächsten Tag mit verstärkten Kräften. Acht Schuhleute begleiteten nun immer einen Kohlenwagen. Und da sie keine Lust hatten, sich wieder daran zu blamieren, so "häuberten" sie quer die Straße, und sie zogen dann mit ihren Wagen den menschenleeren Rostoder Kiez entlang. Aber auch diesmal hatten sie kein Glück mit ihrer Demonstration. Trotzdem sie von der Straße heruntergeprügelt wurden, leichten sich die Arbeiter zur Wehr. Sprachlos erschallten von den Ballonen: „Nieder mit den Streitbrechern!“ Und die holzen Blauen, hoch zu Koch, boten ein herzliches Ziel für scharfe Aepfel, Kleinholz und vergleichsweise mehr. Zum zweiten Male war die Eroberung des Rostoder Kieles gescheitert.

In den darauffolgenden Tagen lebte nun in Moabit ein därtiger Polizeiteror ein, wie er bis dahin in der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung noch nicht bekannt war. Mit gegenem Säbel ritten die Blauen die Bürgersteige entlang, die Streitbrecher bedrohten die Arbeiter mit ihren Revolvern und schlugen in den Haussluren auf die Streitenden ein. „Wenn ich mit meinen Leuten ausstehe“, erklärte in diesen Tagen der Streitbrecherführer Hinke einem Reporter, „Ich ist erst drast, det se ne jute handchrift schreien mit die Ballfelle, det is die Hauptpflicht, denn ich müssen wie sein. Mir kribbelts in alle Zinger, wenn id dreihen sch, na, id habe in de Rostoder Straße nich schlecht gewünscht.“

Das ging so eine ganze Woche lang. Doch je frecher die hinz-Gardisten wurden, um so härter wurde der Überheitsstahl der Arbeiter. Die Protestbewegung ergreifte auch die anderen Straßen und vor allem die Betriebe. Am 26. September schossen die Streitbrecher in der Südstadtstraße auf Arbeitnehmer der AGO. Zum Protest stellten die Arbeiter von Loewe und von der AGO-Lufthansa die Arbeit ein und gingen auf die Straße. Besetzte Polizei brachte sie wohl auf den Habichtshof zurück, aber auf dem Habichtshof wogte sich die Polizei nicht weit vor, denn die Arbeiter hatten sich inzwischen mit Hämtern und Eisenstangen bewaffnet.

Auscheinend befanden die Blauen jetzt Angst. Sie zogen sich aus dem Habichtshof zurück und holten Verstärkung herbei. Ein

Aktuell — interessant

Wochenblatt. — „Wie bringen Ihnen das Aktuelle und Interessante?“

„Na, da sind wir aber gespannt. Zuerst kommt eine Abteilung von 25.000 Jungturnern, die vor Mussolini parodieren. Die Sowjets verleuchten die Jugendlichen mit Politik“, dröhnen wir überall gleicher. Die Soldaten tun das natürlich nicht ...“

Amerikanische Soldaten schwören mit Waffenanzügen auf Bäume und Flugzeuge. Das ist auch unpolitisch.

Polen macht Aufmärsche. Frankreich macht eine Parade. In England werden Kettensägen vereidigt. Amerikanische Kadetten werden aus der Kadettenschule entlassen und zu Offizieren ernannt. In Deutschland ... na, das braucht uns die Wochenzeitung nicht erst zu sagen, das wußten wir auch vorher.

Und außerdem? Was ist noch aktuell und interessant? Eine Kadettentruppe mit ihren Jungen. Nach etwas fürs Gemüt, das bisher mit Stahlhabs abgewartet wurde.

Aktuell und interessant sind Waffenanzüge, Flugzeuge, Panzerwagen und bewaffnete oder bildbewaffnete Aufmärsche. Und das ist nicht nur bei Jugendtagen usw. sondern auch bei den „politischen“ Gesellschaften. Aduktion? Darüber spricht man. Und dann betreibt man in jeder Weise geistige und materielle Ausübung. Die Imperialisten wissen, wo zu ...“

„Wirtschaftsnachrichten“

Der VNB (Verband nationalsozialistischer Betriebsoboz) hat ein Komitee mit der Aufgabe betraut, die Bildung eines vorbereitenden Ausschusses für die Aufstellung geeigneter Richtlinien zur Gründung eines beratenden Gremiums für die Steuerung der Zinsmarkthaltung in Angriff zu nehmen. Das Komitee hat seine Arbeiten sofort aufgenommen und beschäftigt zum Frühjahr 1940 zunächst die Einderteilung eines „Unterausschusses des Komitees des vorbereitenden Ausschusses des beratenden Gremiums für Vorichfrage zu Richtlinien betreffend die Steuerung der Zinsmarkthaltung“ ...

In einer Reihe von Großbetrieben der Lebensmittelbranche haben Einstellungen stattgefunden. Wie gerüchteweise verlautet, handelt es sich allerdings nur um weitere Zahlungseinstellungen ...

Die nationalsozialistische Zigarettenfabrik „Dose Quelle“ hat sich bereit erklärt, die kommenden Kriegsanstreben ihren Kunden an Stelle von Soldatenbildern als Gratissagabé zu belügen ...

G. B.

riesiges Aufgebot sperrte die Gegend um den Rostoder Kiez und die Fabriken herum ab, läuft Frauen und Kinder von den Straßen, prügelte mit blanken Sabelhieben die Gäste aus den Lokalen und verhaftete in dem Streitlokal Rostoder Straße 27 die Streitleitung, die anwesenden Streitenden und den Inhaber des Lokals, den Gastrivit Pilz.

Tausende von Schuhleuten und mehr als hundertfünfzig Kriminalbeamte legten die Straßen Moabits tagelang unter Druck. „Es ist auf jeden eingeschworen worden, der vorbeikommt“, sagten über hundert Zeugen später einstimmig vor dem Gericht aus.

In der Wieslochstraße erschöpft die Polizei den Arbeiter Herrmann. Er wollte keinen Sohn von der Straße holen, wurde dabei von den Blauen ergreift und mit Sabelhieben über den Schädel heftig misshandelt, daß er im Krankenhaus starb. Auf dem Kuppler'schen Kohlenplatz, wohin man die Verhafteten gebracht hatte, wurde der Arbeiter Eichler von einem Schuhmann zusammengehauen. Ein Sabelschlag vom hinten drang ihm durch das Gehä, verletzte ihm die Bauchhöhle, den Darm und das Brustfell. Andere Arbeiter wurden von den Hinz-Gardisten vor

den Augen der Polizei bestialisch mit Gummiknüppeln geschlagen. Sogar die Insassen eines Autos, englische Journalisten, waren von der Polizei verprügelt, weil die Blauen sie für die „demokratische Kampfleitung“ hielten.

Die Arbeiter wehrten sich, sie verschlugen in ihrer Zeit der Reaktion der Reformationsfrüche und verprügeln einige Polizisten. Aber sie konnten sich gegen die massenhaft eingesetzte Polizei nicht durchsetzen. Die Polizei verhaftete jeden, den sie kriegen konnte. Ja, sie ließ sich sogar die Bücher der Kommunistischen aushändigen und verhaftete alle, die sie in den Tagessungen blutig geschlagen hatte.

Der Prozeß, den man den Moabitischen Arbeitern dann nachgestellt, sich zu einer wichtigen Anklage gegen die Polizei, wurde dort einer Strafkammer verhandelt wurde, die als heimlich bekannt war. So stellte sich im Laufe des Prozesses heraus, daß man dem Angeklagten Weidemann auf Betantrag der Staatsanwaltschaft die Zurücknahme des Strafantrages abzulehnen und die Zahlung von 25 Mark in die Pensionskasse der Schuhmänner angeboten hatte. Der Vater dieses angeklagten Sozialisten war nämlich Kriminalbeamter. Nach dem Prozeß befahlen „aktistische“ Schuhleute Odern, der Reichskanzler Rathmann weg, der preußische Innensenator von Dallwig und der Polizeipräsident von Jürgen lobten das Verhalten der Polizei. Tausende von Schuhleuten zu Werte und zu Fuß, hundertfünfzig Kriminalbeamte und zweihundert bewaffnete Streitbrecher von den Hinz-Gardisten waren „helden“ geworden. Sie hatten ja den Rostoder Kiez „erobert“.

Muschkat wechselt die Richtung

Von Paul Körner

Eine Kuh hat Muschkat nur. Von den vier Morgen Land kann er nicht leben und nicht sterben. Was er sich auch quält, er braucht es nicht dazu, ein eigener Bauer zu werden.

Was für den Kürschner ist, kann im Waller nicht umkommen — lagt er sich — aber was zwei Bauernhände an Brotschäffen, da kann ein Duhend davon fressen. Zu diesem Duhend gehörte der Graf, bei dem Muschkat tagelang verblieb. Das Leben ist immer schlechter geworden. Das Brod immer weniger. Wenigstens bei Muschkat. Der Graf hat immer reichlich gehabt. Oder so? — „... und wenn man ihnen Land verspricht, kann man alles gewinnen, Herr Graf.“

Dabei ist es doch regelrechter Unsinn, die nichtländlichen Eigentümern zu fordern oder gar vermehren zu helfen.“

„Es ist aber in der jetzigen Situation unabdingbar, daß man dem Volk die Hoffnung macht.“

„Ohne Zweifel, Herr Parteigenosse.“

„Man muß gewissermaßen ganz was anders hinziehen, aber der Schuh treffen soll. Man muß quasi im Schuh die Kette wechseln.“

Wenn einer Muschkat das Herz aus dem Leibe gerissen hätte, wäre gar nichts gegen diese Entzündung gegeben. Er hätte bloß gespielt, daß er schon den Glauken an die Polizei mit dem Haltezeug und jetzt mußte er so etwas hören? „Schweigt er. Nicht laut, sondern in sich hinein schreit er es. Er an einen in der Karte liegenden Kuhstall, formte ihn wie ein Bratwurststück und schleuderte ihn haarscharf gegen den Kopf durchs offene Fenster. Es klirrte am Hals des Parteigenossen prallte ab und sprang dem Grafen ins Gesicht. Der Graf rupfte ans Fenster und sah sofort, daß Muschkat der Sünder war.

„Wie kommen Sie Lotterbube dazu?“ lacht er.

Muschkat ging direkt ans Fenster und hing in aller Eile herab. „Herr Graf, ich wollte dem Schäfer keine Hundszelle werfen“ — habe bloß mal probiert, wie das ist, wenn man im Schuh in Richtung wechselt. Und Lotterbuben sind die, die mit Sachen gemeinsame Sache machen.“

Muschkat wechselte seine Richtung nun auch in anderer Beziehung, weil von hier kein Land zu erwarten war.

Hoover-Städtchen

Von M. Olgin

In vielen Städten der Vereinigten Staaten — in New York, Pittsburgh, Los Angeles, San Francisco und anderen — gibt es sogenannte „Hoover-Städtchen“ (Hoover Cities). Es sind dies Wohnstätten von Arbeitslosen, die auf Schuttlaibedplätzen oder an unbebauten Stellen gelegen sind.

In Kalifornien niedeln sich die Arbeitslosen zum größten Teil in Zelten an. In den Städten des östlichen und zentralen Teiles des Landes werden Hütten aus Räumen, aus Stücken rottigen Fleisches, aus Baumstämmen und Gerümpel jeglicher Art zusammengesetzt, und die Löcher werden mit Spänen und Lumpen verstopft. Als Hühnchen solcher Hütten dient der von Mietrohren umhüllende, mit Plasmen angehauchte, häufig leuchtende Schuttboden. Einige Arbeitslose bemühen sich, in der Wand ein kleines Fenster aus Glasbößen zu machen, einige bedecken den Fußboden mit einer zerfetzten Matte.

Zu arbeiten verleben die Einwohner der „Hoover-Städtchen“ stotzlos; es sind dies alles Metallarbeiter, Schlosser, Tischler, Eisenbahnarbeiter, Weber u. a. Da sie den ganzen Tag zur Verfügung haben und sich mit irgend etwas beschäftigen wollen, schaffen sie „Haushalt“ für ihre Hütten. In Pittsburgh schafft eine kleine Familie, die aus Fleischbällen gearbeitet waren, Bettten, die aus verfaulten alten Matratzen angefertigt waren, Tische, die aus Abfällen von Tischpappeln zusammengestellt waren. Statt einer Tür gibt es häufig einen Vorhang, der aus Matten zusammengeknüpft ist, in denen einmal Obst verpackt worden war. All dies ist eine Art unheimlicher Karikatur auf menschliche Behausungen und Bequemlichkeit ...

Es gibt Behausungen, die aus einem auf die Seite gestellten alten Oberfell eines Automobils bestehen. Manche Siebziger graben sich einfach in den Abfallhaufen eine Höhle mit einer Deckung nach außen. Bei Regen wird eine besondere „Wohnhütte“ vom Wasser durch und durch überflutet.

In einer Hütte hausen meist mehrere Menschen. In Los Angeles schafft man in den Hütten ganze Familien mit Säuglingen. Sie leben von Almosen, sie nähren sich von Abfällen. Wehläufig-

seitsinstitutionen, religiöse Missionen und private Wohnungen geben den Arbeitslosen einen Teller launiger Suppe, einen Broden Brod und ein Täschchen ungezählten Kaffees. Ein sparsame William Hearst, der König des gelben Preises, „Templation“ wegen Arbeitslosen belegte Brötchen. Auf jede Gedanke heißt es Stundenlang warten.

Aber die Bettelküchen sind durchaus keine läudige Errichtung. Sie werden häufig aus einer Laune ihrer Bewohner oder aus Mangel an Mitteln geschlossen.

In Los Angeles schafft ich einen Zug Arbeitsloser auf der Südost nach Abfallen. In der Morgendämmerung zieht ein Haufen Männer mit zerfetzten Säden auf der Schulter auf den Wohnstätten der Reichen und den Märkten, wühlt in den Läden geworfenen Stücken verfaulten Salats, Gekörne und Obst heraus. Aus den Müllfächern wühlen die Arbeitslosen Brotsplitter, Käsekrümel, Fleischreste hervor und schleppen all das zurück nach dem „Hoover-Städtchen“.

Ein Pittsburger Arbeitsloser aus einem „Hoover-Städtchen“ erzählte mir, daß er in der Zeit der Kreisfahrt ein eigenes Häuschen, ein altes Ford-Automobil und einige Sparbücher bezog. All dies ist jetzt verkauft, aufgegessen, verschwendet. Ein Kind ist gestorben, die Frau ist im Krankenhaus, und ich lebe in ganz ausgetrocknet.

Ein anderer Arbeitsloser, ein Wagenschleifer von der Eisenbahn, war Mitglied der Gewerkschaft und hatte eine Wohnung von vier Zimmern mit Küche. Jetzt ist er bereits zwei Jahre ohne Arbeit und erhält keinerlei Unterstützung.

Um Kande des „Hoover-Städtchens“ in Pittsburg zieht man mit einer Hütte, aus der man vor kurzem einen Toten geholt hatte. Die Untersuchung hatte ergeben, daß der Tot aus Erkältung erstickt war.

Berantwortet: Werner Wendrich, Berlin.